

Tätigkeit der Zentralen Revisionskommission außer acht gelassen worden.

Weiterhin müssen wir feststellen, daß wir die so wichtige Aufgabe - die Sicherung der Dokumente und der vertraulichen Verschlusssachen - in den Bezirks- und Kreisleitungen noch ungenügend beachtet haben, denn die vorschriftmäßige Behandlung und Aufbewahrung der Verschlusssachen nach der Direktive des Zentralkomitees ist eine Frage der revolutionären Wachsamkeit. Wir wissen, daß der Feind mit allen Mitteln versucht, der Partei Schaden zuzufügen. Das beweist der Slansky-Prozeß, das beweist der Ausschluß des Parteifeindes Beria aus der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Der Klassengegner versucht seine Spionage- und Sabotagetätigkeit bis in die Reihen unserer Partei hineinzutragen.

Gerade in dieser Arbeit mit den vertraulichen Verschlusssachen und Dokumenten treten noch große Mängel in den Bezirks- und Kreisleitungen auf. Oft kann man hier noch politische Blindheit und Sorglosigkeit feststellen. Erst die kritische Aussprache über unsere Tätigkeit zeigte uns, daß die Arbeit der Zentralen Revisionskommission mehr darauf konzentriert werden muß, die Durchführung der Direktive des Zentralkomitees gründlicher als bisher zu überprüfen und die Auswertung dem Zentralkomitee zur Überwindung der noch bestehenden Mängel rechtzeitig zuzuleiten.

Nach dem 17. Juni 1953 haben wir auf die verstärkte Kontrolle der Sicherheit der Parteihäuser hingewiesen. Es wurden viele Mängel festgestellt. Auch hier ist kein umfassendes Material für das Zentralkomitee erarbeitet worden, um die notwendigsten Hinweise zu geben; denn es darf nicht Vorkommen, daß, wie es in Potsdam geschah, das Parteihaus durch den Kohlenkeller unbemerkt betreten werden konnte, oder wie in Schwerin, wo ein zweiter Eingang ein unkontrolliertes Verweilen im Hause ermöglichte.

Beispielsweise wurde die Direktive über die Verbesserung der Arbeit der Revisionskommissionen und die Arbeitsordnung einigen Kommissionen noch nicht einmal von ihren Bezirks- beziehungsweise Kreisleitungen ausgehändigt, zum Beispiel von den Kreisleitungen Stendal, Bad Salzungen, Perleberg, Brandenburg-Stadt und anderen. Dadurch wurde die Arbeit infolge mangelnder Hilfe der Bezirks- und Kreisleitungen gehemmt. Der völlig ungenügende Kampf um die Durchführung des Beschlusses des Sekretariats des Zentralkomitees